

Iris.hetscher@weser-kurier.de
Lesermeinung@weser-kurier.de

Offener Brief / Leserbrief

Betr. Ihr Kommentar „Guten Appetit – über Kultur als Lebensmittel im WK vom 6.4.2020

Guten Tag Frau Hetscher -

Aus guten Gründen nennen Sie in ihrem Kommentar im WK vom 6.4.2020 „Kultur“ ein „Lebensmittel“, das besonders in der Corona-Krise zu einer schwer verfügbaren Qualität geworden ist.

Kultur und darin Kunst bieten Anregung, Information, Kritik, Unterhaltung und vor allem eine geistige aber auch körperliche Nähe im gemeinsamen Erleben und Austauschen.

Eine Tageszeitung wie der Bremer Weser-Kurier berichtet über Kultur aber sie ist als Medium mit Form und Inhalt zugleich auch selbst ein tragendes Stück Kultur, denn „Zeitung“ prägt in Wort und Bild eine Gesellschaft. Und dies im besten Fall, wenn sie über die Information hinaus auch inspirierend auf Geist und Körper der Leser wirkt, wenn sie zum Nachdenken anregt, auch Widerspruch erzeugt und dabei hilft, eigene Entscheidungen zwischen verschiedenen Optionen zu fällen. Ist sich der WK über diese Kraft bewusst? Und wenn ja, wie nutzt die Zeitung das Spektrum ihrer Möglichkeiten?

Rückblick: Als ich im Januar 2018 im Rahmen einer Ästhetischen Feldforschung zum Thema „bremen:AN:sichten“ das Redaktionshaus des WK besucht und mich mit dem damaligen Chefredakteur Moritz Döbler unterhalten habe bestätigte mir dieser den Wert von „Zeitung als Kulturgut“ und gab Antwort auf die Frage: „Sehen Sie eine Zeitung wie den WK über die Aufgabe der täglichen Information seiner Leser hinweg auch als politisch wirkende, die Gesellschaft verändernde Kraft?“¹

An diesem Punkt möchte ich noch einmal ansetzen, konkret werden und nachfragen: Was kann eine Zeitung wie der WK konstruktiv (!) in einer Situation wie der aktuellen Corona-Krise leisten? Wie kann ihr Beitrag aussehen? Nur berichten? Nur bedauern? Oder geht da „mehr“? Will man mehr? Sucht man Neues? Ist man risikobereit?

¹ Der Link: http://www.rice.de/14_BREMEN/HB_WESERKURIER_2018/1_WeserKurierScreen.html

Sie halten fest, dass Kultur in der Corona-Krise „auf Pausentaste gelegt“ ist und meinen „Die Alternative für die Kreativen heißt derzeit schweigen.“ Ist das so? Können und sollten sich in so einer extremen, unabsehbaren Situation nicht auch neue Formen des Angebots und der Vermittlung entfalten? An vielen Orten keimen, wachsen und blühen Ideen und Initiativen, die das versuchen... Kultur ist schließlich kreativ!

Sie schreiben: Man „entdeckt das Buch als äußerst nahrhaftes Mittel gegen Frust und Langeweile“ und sie stimmen ausdrücklich zu, dass Buchhandlungen und Bibliotheken „Grundversorger“ sind. Das sind Worte, die den aktuellen Zustand beschreiben und die Werte setzen. Wenn Literatur ein Grund-Nahrungsmittel ist aber die Autoren und Verlage nicht die wirtschaftliche Kraft eines Waren-Discounters haben um mit großen Anzeigen ihr Angebot vorzustellen dann liegt es an den kulturellen Kräften dies solidarisch, gegenseitig zu tun!

Es könnte eine wichtige Ambition des Kulturgutes „Zeitung“ sein, den laufenden Diskurs nicht nur zu beschreiben sondern ihn auch konstruktiv (!) zu beleben. Statt „nur“ zu berichten und zu bedauern sollte geholfen werden, besonders die Lage der frei arbeitenden Literaten und Künstler in Bremen zu fördern, denn sie sind weitestgehend schutzlos und arbeiten mit höchstem, persönlichem Risiko! Was ist damit gemeint? Ein Beispiel:

Könnte nicht eine ganze Seite vom Weser-Kurier dem Thema „Bücher in Bremen“ gewidmet werden? Feinheimisch! Die Vielfalt literarischer Werke in unserer Stadt ist sehr groß. Alle Genres werden abgedeckt! Es gibt eine aktive Szene der Schreiber und Leser und Zuhörer und der allgemeinen Interessenten. Es gibt ein engagiertes, virtuelles Literaturhaus und es gibt Buchhandlungen die zwar wirtschaftlich denken müssen aber unverzichtbarer Teil des kulturellen Klimas der Stadt sind. Die Stadt und ihre Literaten bieten Bücher, die gekauft werden wollen und die gelesen werden sollten! Auch Literaten und Buchhandlungen und Verlage müssen von ihrer Arbeit leben sonst hat dieses Medium keine Zukunft. Was kann man also sinnvoller machen als eine ganze Seite mit Kurzbesprechungen im WK zu platzieren. Dem Leser der Tageszeitung sollte man eine Auswahl bieten zur Information, zur Anregung und zur Unterhaltung. Und dies mit dem ausdrücklichen Hinweis über Bremer (!) Buchläden zu bestellen! Gerade in dieser Zeit geht es darum, die lokale Kreativität mit kulturellem Engagement zu unterstützen. Gemeinsam!

Michael Weisser (Medienkunst) 6.4.2020